

Zu unserem Umschlag

Mit dem Heft 1/1983 war allen Bundesfreunden eine Karte überreicht worden mit der Bitte um Meinungsäußerung über die neue Gestaltung des Umschlages unserer Zeitschrift, der auf der Vorderseite seit 1982 ein monatlich wechselndes Bild zeigt. Knapp 4000 Karten waren damals an die Bundesfreunde und Leser gegangen. 407 kamen zurück. Dieser Tatsache muß wohl entnommen werden, daß der große Teil der Bundesfreunde mit der neuen Gestaltung einverstanden ist oder daß man dieser Frage keine so große Bedeutung beimißt. Auf den an die Bundesleitung zurückgeschickten Karten erklärten sich 372 Bundesfreunde mit der jetzigen Gestaltung einverstanden. 24 Bundesfreunde waren mit der jetzigen Gestaltung einverstanden, machten dazu aber auch eigene Vorschläge. 11 waren nicht einverstanden.

Ein Bundesfreund war einverstanden, schlug dazu aber vor, auf dem Umschlag auch Bilder aus der baden-württembergischen Region Franken zu bringen, über diese Region auch Aufsätze in der Zeitschrift zu veröffentlichen (das kann man gern tun, wenn der Schriftleiter solche Aufsätze erhält); außerdem sollte daneben die genannte Region auch mit dem Wappen auf dem Umschlag vertreten sein. Ein anderer schlug vor, die Farbe des Umschlages in braun oder dunkelgrün zu ändern, aber kein *exotisches orange*. Oder: *besonders freut es mich, daß FRANKENLAND groß geschrieben wird, es ist es ja auch wirklich wert*. Eine weitere Stimme: *Sie können aber auch die frühere Gestaltung wählen, wenn sie wesentlich preiswerter ist*. Ein anderer Bundesfreund meint, man sollte die Jubiläen von Städten, Kirchen, Klöstern, bekannter Dörfer und Persönlichkeiten erwähnen (auch das geht, wenn der Schriftleiter rechtzeitig davon erfährt). Ein Bundesfreund schreibt, er sei mit dem Umschlag jetzt sehr einverstanden, *doch mit dem Inhalt um so weniger* (der Schriftleiter kann keine Aufsätze besser machen, als sie eingeschickt werden). Mit der Farbe des Um-

schlages beschäftigen sich noch zwei Bundesfreunde, einer möchte die Farbe des Umschlages jährlich gewechselt wissen in grün, gelb, blau usw.; ein anderer meint, die Farbe des Umschlages müßte dezenter sein. Eine weitere Stimme: *Mit dem Umschlag sehr zufrieden, weiter so!* Eine Bundesfreundin lobt es, daß die Ausgrabungsberichte wie bisher in einem Heft zusammengefaßt werden. Zum Vorgeschichtsheft 11/82 eine andere Stimme: *Ist wieder hervorragend geeignet für Unterrichtszwecke. Ich protestiere gegen die völlig unberechtigte Kleinschreibung "frankenland" auf der Umschlaginnenseite*, meint ein anderer. Aus einem fernen Erdteil wird geschrieben: *Es ist immer eine sehr große Freude, wenn die Frankenbund-Zeitschrift hier ankommt. Ein wenig – oder viel – Heimat: Herzlichen Dank und alles Gute . . .* – Ein Bundesfreund schlägt die Erweiterung der Bildfläche auf Bilder-Norm-Maß 9 x 13 cm vor. Oder: *Am Umschlag sparen, Inhalt bereichern (z. B. Farbbilder)*. Angeregt wird auch, die zweiseitige Druckweise wieder aufzugeben; *und die vorherige Schrift auf dem Einband war schöner*. Die Bilder sollten unten keine abgerundete Ecken haben, meint einer. Ein Bundesfreund möchte mehr die fränkische Geschichte in der Zeitschrift vertreten wissen und mehr Besprechungen neuer Literatur darüber. Zum Schluß noch eine Stimme: *Ihre Hefte sind mir seit eh und je ein Ärgernis. Gestalten Sie die Hefte für normale Mitglieder und nicht ausschließlich für Wissenschaftler* (ein Bundesfreund!)

Das, liebe Bundesfreunde, ist das Ergebnis unserer Umfrage: Doch sei noch einmal betont, daß die hier vorgebrachten Meinungen und Anregungen nur wenige Stimmen sind im Verhältnis zu der weitaus überwiegenden Anzahl von Bundesfreunden, die mit der Gestaltung einverstanden sind.

Gesegnete Weihnacht und ein glückliches neues Jahr wünscht auch hier der Schriftleiter.

Ein Glückwunsch zum Jubiläum und zum Einzug



Das Betriebsgebäude um 1930 . . .



. . . und nach der Zerstörung 1945

Die Druckerei Pius Halbig, die seit 1951 unsere Zeitschrift druckt, kann auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. 1909 hat Pius Halbig in der Semmelstraße zu Würzburg die Druckerei begründet. Bald war eine Handlung mit Schreibwaren dazugekommen. Der Schriftleiter erinnert sich noch daran, wie er als Student 1946/47 dort Hefte und Papier gekauft hat; beides war damals Mangelware. Das Geschäftshaus, im Kriege sehr schwer getroffen, war schon bald wieder aufgebaut worden. Nach dem Tode des Gründers Pius Halbig übernahm dessen Schwiegersohn Bfr. Emil A. Sator den Betrieb. Sator fand bald zum Frankenbund und druckte nicht nur die Zeitschrift, sondern auch den Frankenkalendar, den Dr. Peter Scheider noch herausgab, "Das fränkische Jahr", von dem vier Ausgaben

erschienen sind (1954–57). Auch das schöne Buch "Im Land des Bocksbeutel" und die "Unterfränkischen Heimatbogen" kamen aus Halbigs Presse; diese Bücher sind inzwischen sehr selten geworden; immer wieder wird nach ihnen gefragt. Sator war übrigens Bundesgeschäftsführer bis 1965.

1967 übernahm der heuer verstorbene Helmut Mehnert, ein Druckereifachmann aus der Mark Brandenburg, die Firma Pius Halbig. Es war die Zeit, da der schnelle Fortschritt und der völlige Umbruch in der Drucktechnik begann, die heute nichts mehr mit Gutenbergs Erfindung zu tun hat. Das Drucken ist praktisch ein chemischer Vorgang geworden mit Fotosatz und Lithos an Stelle der Klischees. Wir wollen gelegentlich darüber berichten. Seit 1974 leitet